

**Einführung in die Wehrpharmazie.** Von K. Gemeinhardt. „Wehrmedizin“, 2. Bd. 2. erg. Aufl., 148 S. mit 17 Abb. F. Enke, Stuttgart 1940. Pr. geh. RM. 7,20, geb. RM. 8,80.

In knapp zusammengefaßter Form bringt der Vf., gestützt auf eigene reiche Erfahrungen im Krieg und Frieden, nach einer Schilderung der historischen Marksteine eine Darstellung der Tätigkeit und der Aufgaben des Apothekers in der modernen Wehrmacht. Ein weitverbreiteter Irrtum, nach dem die Militär-apotheker im wesentlichen nur ärztliche Verordnungen ausführen, wird hier richtiggestellt. Das Buch zeigt das erstaunlich vielseitige, weit über die Tätigkeit des Apothekers hinausgehende Arbeitsfeld des Wehrmachtsapothekers auf. Der Leser erhält darin einen Einblick in die Organisation des militärischen Apothekenwesens, die verantwortungsvollen Aufgaben bei der Beschaffung, Prüfung, Verwaltung und Betreuung der gesamten Sanitätsausrüstung, also auch der ärztlichen Geräte und des Materials zur Krankenpflege, in den Dienst im Heimat- und Kriegsgelände, beim Heer, der Marine, der Luftwaffe, im Polizei-Sanitätsdienst, im Roten Kreuz, in den Parteiformationen, im Luftschutz. Außer den pharmazeutisch-technischen Aufgaben und der Verwaltungstätigkeit wird weiter der große Anteil der Apotheker an wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Lebensmittelchemie, an Fragen der Ernährung, Bekleidung, Ausrüstung des Heeres geschildert. Wenn sich das Buch auch in erster Linie an die Wehrmachtsapotheker wendet, so wird doch jeder, dem das Gesundheitswesen unserer Wehrmacht am Herzen liegt, dem Vf. für das Buch dankbar sein.

Flury. [BB. 95.]

**Chemische Zaubersprüche.** Von H. Römpf. 286 S. u. 16 Kunst-drucktafeln. Franckh'sche Verlagsbuchhandl., Stuttgart 1939. Pr. geb. RM. 5,80.

Wie der für ein wissenschaftliches Werk bedenkliche Titel schon andeutet, wendet sich das Buch an einen über die Fachwelt hinausgehenden Kreis. Vf. behandelt in alphabetischer Reihenfolge die einzelnen Rauschgifte, Reiz- und Betäubungsmittel und anderen, das Seelenleben beeinflussenden Stoffe. Die physiologischen Erscheinungen: Narkose, örtliche Betäubung, Schlaf, Schmerz werden in eigenen Kapiteln erörtert. Bei den wichtigsten Stoffen, Alkohol, Schlafmittel, Morphin, Opium, Coffein, Nicotin u. a., findet sich eine ausführliche, sachlich richtige Darstellung nicht nur der chemischen Zusammensetzung und der Wirkungen auf Mensch und Tier, sondern auch der Herstellung, Geschichte, des Mißbrauches und aller damit zusammenhängenden Fragen. Auch den „Zaubersprüchen“ so fern liegende Dinge wie der Einfluß der Blutreaktion auf das Gemüt oder der Insulinschock sind nicht vergessen. Bei den Ergebnissen der chemischen Industrie findet sich am Schluß der Besprechung eine allerdings unvollständige Aufzählung der Handelspräparate und Hersteller und der Preise, Angaben, die bei einem Arzt als bekannt vorausgesetzt werden können, dem Laien dagegen besser vorenthalten blieben. — Während das Buch dem Chemiker, Biologen und Arzt mehr als Nachschlagewerk dienen kann, wird es wohl z. B. von Juristen, die sich mit dem Problem des Mißbrauches derartiger Präparate befassen, gern gelesen werden. Warum jedoch das Interesse von Laien für derartige Wirkstoffe geweckt werden soll, bleibt unklar, und es ist wohl berechtigt, hier auf die möglichen gefährlichen Auswirkungen eines solchen Buches hinzuweisen.

A. Reid. [BB. 53.]

**Textilhilfsmittel, ihre Chemie, Kolloidchemie und Anwendung.** Von A. Chwala, mit einem Beitrag v. R. Haller. 475 S., 150 Abb. Julius Springer, Wien 1939. Pr. geh. RM. 42,—, geb. RM. 45,—.

Über Textilhilfs- und synthetische Waschmittel fehlte bisher eine zusammenfassende Darstellung von Aufbau, Chemismus und Wirkungsweise der in der Praxis verwendeten Stoffe. Das vorliegende Buch von Chwala füllt daher eine große Lücke aus. Chwala hat die schwierige Aufgabe, das umfangreiche wissenschaftliche und technische Schrifttum kritisch zu sichten und zusammenfassend darzustellen, vortrefflich gelöst. Man merkt, daß der Verfasser neben gründlichen theoretischen auch eingehende praktische Kenntnisse besitzt. Hervorgehoben sei die klare Durchgliederung des Stoffes. Zahlreiche Literatur- und Patentangaben erleichtern den an Einzelfragen näher Interessierten ein tieferes Eindringen in die Materie.

In den ersten der vier einleitenden Abschnitte schildert R. Haller das allgemeine Verhalten der bekannten Spinnstoffe sowie den neusten Stand der Kenntnis über ihren morphologischen und histologischen Aufbau.

Der zweite einleitende Abschnitt geht sehr ausführlich auf die molekulare Struktur der Fasersubstanz ein, streift aber nur das auch im ersten Abschnitt nur kurz behandelte reaktive Verhalten der die Spinnstoffe aufbauenden Moleküle.

Die im dritten und vierten Abschnitt abgehandelten Vorgänge physikalisch-chemischer und physikalischer Art, die bei der Berührung der Spinnstoffe mit wässrigen Lösungen auftreten, bleiben beschränkt auf die Quellung und auf das elektrokinetische Grenzflächenpotential.

Eine Erweiterung dieser Abschnitte in späteren Auflagen auf die hier unberücksichtigt gebliebenen chemischen Reaktionen,

physikalisch-chemischen und physikalischen Eigenschaften der Spinnstoffe wird den Wert des Buches nur erhöhen.

Das Studium des vorliegenden Buches wird allen, die sich mit der Veredlung von Textilien befassen, großen Nutzen bringen.

Schramek. [BB. 104.]

**Zellwolle.** Winke für ihre Veredlung. 3. verb. Aufl. Böhme Fettchemie-Ges. m. b. H., Chemnitz 1939.

Die Firmen, die Textilhilfsmittel herstellen, haben seit einigen Jahren eine im wesentlichen empirische Arbeitsweise verlassen und gehen immer mehr dazu über, auf wissenschaftlich-technischer Grundlage die Zusammenhänge zwischen den chemischen und physikalisch-chemischen Eigenschaften der einzelnen Mittel und ihrer Wirkungsweise bei den textilen Verarbeitungs- und Veredlungsprozessen aufzuklären. Da ihnen auch meistens ausgezeichnete moderne Untersuchungsmethoden, mikrophotographische Apparaturen usw. zur Verfügung stehen, so gehen Veröffentlichungen solcher Arbeiten über das Gebiet einer reinen Propaganda wesentlich hinaus. In dem hier zu besprechenden Heftchen der Böhme Fettchemie-Gesellschaft werden die Angaben über die Behandlung der Zellwolle in der Spinnerei, Verarbeitung und Veredlung gemacht. Die Mitteilungen beziehen sich auf das Schmelzen, das Schlichten, die Beuche und Bleiche, Mercerisation, Vorreinigung, Färberei, Druckerei, Avivage, Appretur, Mattierung. Im Anfang gibt das Heftchen sehr schöne Mikroaufnahmen von Baumwolle, Wolle und verschiedenen Zellwollen. Die einzelnen Kapitel enthalten dann genauere Angaben und Rezepturen über die verschiedenen Behandlungsarten, insbesondere auch ein übersichtliches Schema verschiedener Bleichapparaturen nach Angaben der Zittauer Maschinenfabrik. Der Abschnitt über Mercerisation enthält u. a. Zusammenstellungen über die Quellung von Zellwolle in Alkalilaugen und ihre Beeinflussung durch dehydratisierende Zusätze. Bei der Färberei wird besonders das Durchfärben von Kreuzspulen sowie das Färben von Mischgeweben berücksichtigt, wobei selbstverständlich nicht die Farbstoffarten, sondern die verschiedenen Badzusätze zur Erzielung gleichmäßiger und gut durchgefärbter Waren im Vordergrund stehen. Die Kapitel Druckerei, Avivage, Appretur und Mattierung sind kurz. Eine Übersicht über die in der Schrift erwähnten Produkte der Böhme Fettchemie und ein kleines Sachregister bilden den Abschluß. Im ganzen ein Heft, das in keiner Weise eine vollständige Übersicht über das heute sehr große Gebiet geben will, aber zahlreiche, für die Praxis gut verwendbare Einzelangaben enthält.

Weltzien. [BB. 39.]

**Betriebseinrichtungen und Betriebsüberwachung in der Textilveredlung.** Von O. Mecheels. Mit 67 Abb. J. Springer, Berlin 1937. Preis geh. RM. 13,80.

Das Buch stellt den Versuch dar, in einer möglichst lückenlosen Aufzählung alle die Probleme zusammenzustellen und durchzusprechen, die für die verantwortliche Leitung eines Betriebes oder einer Betriebsabteilung der Textilveredlungsindustrie von Bedeutung sind, wenn ein einwandfreies und verlustloses Arbeiten erfolgen soll.

Im ersten Kapitel wird die Frage der jeweils zweckmäßigen Planung, Ausführung und Einrichtung der Betriebsgebäude behandelt, in den beiden folgenden die Reinigung und Enthärtung des Betriebswassers, seine Zu- und Ableitung und die Klärung der Abwässer. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit den Werkstoffen der Veredlungsmaschinen und den Kontrolleinrichtungen, wobei naturgemäß gerade in diesen beiden Kapiteln die Grenzziehung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem umstritten bleiben wird. Ähnliches gilt für das umfangreiche Kapitel der Betriebsorganisation, der Lagerhaltung, der Transporteinrichtung usw. Eine sehr wertvolle Ergänzung stellt das letzte Kapitel dar, in dem Begriffe, Aufgaben und Verfahren der Abschreibung erörtert und an einigen Beispielen erläutert werden.

Das Buch wird zweifellos dem in der Praxis an verantwortungsvoller Stelle stehenden Fachmann eine Fülle von Anregungen geben können; aber auch Fachschüler dürften durch Studium der Abhandlung für die spätere praktische Tätigkeit eine wertvolle Bereicherung ihrer Kenntnisse erfahren, denn gerade für den in der Ausbildung Befindlichen ist ja die Schulung des Blickes für das Wesentliche und Grundsätzliche so außerordentlich wertvoll. Bei der Fülle der behandelten Probleme ist es unvermeidlich, daß die eine oder andere Frage unberücksichtigt blieb, und es wird sicher auch der Wunsch des Verfassers sein, von Seiten der Praxis auf die Wichtigkeit der einen oder anderen Problemstellung aufmerksam gemacht zu werden, um sie bei einer späteren Neuauflage verwerten zu können.

W. Ender. [B.B. 153.]

**Jahresschau geschaffener deutscher Faserstoffe.** Von P.-A. Koch. Mit 84 Abb. u. 5 Tab. aus Klepzig's Textilbücherei. Heft 10. L. A. Klepzig, Leipzig 1939. Pr. geh. RM. 2,50.

Die „Jahresschau“ ist als 5. Auflage des bisher jährlich im Deutschen Färberkalender erscheinenden alphabetischen Verzeichnisses der deutschen Kunstseiden- und Zellwollfabrikate nun in Klepzig's Textilschrift, aber einzeln auch als Sonderdruck, erschienen. Gegenüber der 4. Veröffentlichung sind neu aufgenommen die Zellglasbändchen-Erzeugnisse und eine Literaturübersicht der

inzwischen veröffentlichten Arbeiten über die Herstellung, Eigenschaften oder Untersuchungen von geschaffenen deutschen Faserstoffen. Außerdem ist eine große Reihe von eigenen Abbildungen des Verfassers, die der Erläuterung bzw. Erkennung der wichtigsten Spezialerzeugnisse dienen sollen, hinzugefügt. Besonders begrüßenswert ist, daß eine ganze Reihe von Fasererzeugnissen, die sich nicht mehr im Handel befinden oder noch gar nicht in den Handel gelangt sind, besonders gekennzeichnet in der Aufstellung zu finden sind. Die Abbildungen und Zeichnungen, die in ausgezeichneter Weise die charakteristischen Eigenschaften der verschiedenen Faserstoffe deutlich machen, werden bei der Unterscheidung und Untersuchung von unbekanntem Fasermaterial besonders gute Dienste leisten. Bei der Fülle der Verschiedenartigkeiten der geschaffenen deutschen Faserstoffe wird diese Zusammenstellung aber auch jedem Verbraucher ein willkommenes Rüstzeug sein, sich über die besonderen Eigenschaften der einzelnen Fasern zu orientieren und für sich, für seinen besonderen Verwendungszweck, die geeigneten Materialien auszusuchen. *E. Correns.* [BB. 80.]

**Die Sulfitzellstoff-Ablauge und ihre Verwertung.** Von H. Vogel. Mit 1 Abb. u. 5 Tab. Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge, begründet von F. B. Ahrens, herausg. von R. Pummerer. Neue Folge Heft 43. F. Enke, Stuttgart 1939. Pr. geh. RM. 6,—.

Außer den vom Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure herausgegebenen Patentübersichten über die Verwertung der Zellstoffabläuge ist in den letzten Jahren keine zusammenfassende Darstellung über die Verwertungsvorschläge von Sulfitzellstoffablauge gegeben worden, obwohl dieses Problem immer dringender wird. Die Schrift von *Hans Vogel* versucht nun, diesem Bedürfnis abzuhelfen, indem eine gedrängte Übersicht über den Prozeß, bei dem sie entsteht, ihre Bestandteile, ihre Verarbeitung und die wichtigsten Verwertungsvorschläge gegeben wird. Es ist selbstverständlich, daß in einer Broschüre von etwa 70 Seiten keine vollständige Übersicht über die außerordentlich umfangreiche Patentliteratur gegeben werden kann. Vf. beschränkt sich vielmehr auf die Beschreibung der wichtigsten Verwertungsvorschläge an Hand einiger Patente und verzichtet weitgehend auf Literatur und Patentnachweise. Insbes. ist auf die Wiedergabe der älteren Verwertungsvorschläge fast vollständig verzichtet worden. Dies ist insofern bedauerlich, als sicher mancher dieser Vorschläge auch heute wieder aufgegriffen wird und unter Umständen mit den modernen Hilfsmitteln der Technik auch zum Ziele führen kann.

Auch die neuere Literatur ist nicht vollständig berücksichtigt worden. Insbes. ist die Verwertung von Sulfitaablauge für Klebemittel nur kurz behandelt worden, obwohl für diesen Zweck erhebliche Mengen verarbeitet werden. Die vielen Bemühungen, aus Sulfitaablauge wasserunlösliche Kondensationsprodukte zu erzeugen, sind ebensowenig erwähnt worden, wie beispielsweise der Zusatz von Sulfitaablauge zu Kautschuk. Auch die biologische Verwertung der Ablauge zu Futterhefe, die gerade jetzt an Bedeutung gewinnt, ist nur kurz behandelt.

Wenn auch für eine Neuauflage eine Vervollständigung in dem angedeuteten Sinne wünschenswert ist, so stellt doch das Buch von *Vogel* schon in der vorliegenden Form eine Bereicherung des Schrifttums auf diesem schwierigen Gebiet dar und kann vor allen Dingen dem mit dieser Materie noch nicht Vertrauten empfohlen werden. *Schwabe.* [BB. 187.]

**Getreidemehle, Honig, Zucker, Früchte, Gemüse.** Bearb. v. E. Bames, W. Bartels, A. Beythien, C. Griebel, J. Großfeld, H. Holthöfer, R. Strohecker, K. Täufel, R. Vaubel, O. Windhausen. Schriftleitung E. Bames. M. 332 Abb. Bd. 5 des „Handbuches der Lebensmittelchemie“, begr. v. A. Bömer, A. Juckenack, J. Tillmans, herausgeg. v. A. Juckenack, E. Bames, B. Bleyer, J. Großfeld. J. Springer, Berlin 1939. Pr. geh. RM. 135,—, geb. RM. 138,60.

In den einzelnen Abschnitten des vorliegenden 5. Bandes des Handbuches der Lebensmittelchemie sind in seltener Vollständigkeit unsere Kenntnisse über die Zusammensetzung, Bestandteile, Eigenschaften, die Herstellung und Untersuchung der Mühlen-erzeugnisse und Backwaren, der Teigwaren, Zuckerwaren, des Honigs, der Gemüse- und Obstarten und der daraus hergestellten Erzeugnisse behandelt.

Durch die zum Teil nur recht lose miteinander in Beziehung stehenden Kapitel ist der Band in sich uneinheitlich. Eine gewisse Verbindung schaffen die jedem Abschnitt angeschlossenen Teile von *C. Griebel* über die mikroskopische Untersuchung. Neben älteren bekannten Abbildungen wurden hier zahlreiche Darstellungen aus neuerer Zeit und viele sehr schöne Mikrophotographien, so z. B. der wichtigsten Pollenkörner von in- und ausländischen Honigen, aufgenommen.

Bei der Auswahl der Untersuchungsverfahren sind ältere, überholte Methoden fallen gelassen und geeignetere moderne aufgeführt worden. Außer den üblichen Verfahren des Untersuchungslaboratoriums sind auch diejenigen der handelsmäßigen Prüfung und Begutachtung zu finden.

Literaturangaben in großer Zahl ermöglichen das Nachlesen auch anscheinend weniger wichtiger Einzelheiten. Der Abschnitt über die einschlägige Gesetzgebung bringt in hervorragender Übersichtlichkeit die deutschen Gesetze und Verordnungen und die amtlichen Begründungen. In einem kurzen Kapitel ist das Wichtigste über die österreichischen Gesetze zusammengestellt. Schließlich wird noch auf die wichtigsten Punkte der ausländischen Gesetzgebung eingegangen. *H. Thaler.* [BB. 40.]

**Mitteilungen der Gruppe Deutscher Kolonialwirtschaftlicher Unternehmungen.** 1. Bd. 229 S. Zur Frage d. Bananen-Verwertung: H. Fink u. W. Kleber. Botanische Untersuchungen in Kamerun 1938: W. Domke. Pflanzenpatholog. Untersuchungen in Kamerun 1938: H. Buhr. Chem. Untersuchungen v. Kamerunböden: K. Utescher. W. de Gruyter & Co., Berlin 1939. Pr. br. RM. 4,—.

Den Chemiker interessiert in dieser lesenswerten Schrift in erster Linie ein Beitrag von *H. Fink* und *W. Kleber* „zur Frage der Bananenverwertung“. Die Vff. haben die Möglichkeit einer gärungstechnischen Verwertung der Banane erfolgreich bearbeitet. Diese tropische Frucht läßt sich mit sehr guter Ausbeute auf Bäckereipreßhefe und auf Alkohol verarbeiten. Ebenso gelingt auch die Herstellung von Eiweiß auf dem Wege der neuzeitlichen Futterhefengewinnung. Auch zur Bereitung eines bierähnlichen Getränkes dürften sich die Extraktivstoffe der Banane eignen.

Die weiteren Beiträge werten das gelegentlich einer im Jahre 1938 unternommenen Forschungsreise nach Kamerun gesammelte Material aus. *W. Domke* liefert botanische Beiträge über die Banane, die Ölpalme, den Kautschuk und den Kakao. *H. Buhr* steuert sehr tiefeschürfende pflanzenpathologische Untersuchungen über Schädlinge und Parasiten, welche den in Kamerun angebauten Kulturpflanzen gefährlich werden können, bei. *K. Utescher* beschließt das Werk mit einem eingehenden Bericht über die chemische Untersuchung von Kamerunböden und die daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen für ihre zweckmäßige Düngung.

In seiner Gesamtheit ist in dieser Neuerscheinung sehr viel wertvolle Pionierarbeit geleistet worden, die ihre Früchte tragen wird, wenn ein siegreiches Ende dieses Krieges uns die wertvolle Kolonie Kamerun wieder zurückgeben wird. *H. Lüers.* [BB. 47.]

**15 Millionen Begabtenausfall.** Die Wirkung des Geburtenunterschusses der gehobenen Berufsgruppen. Von W. Hartnacke. Polit. Biologie, Heft II. Mit 12 Schaubildern. J. F. Lehmann, München/Berlin 1939. Pr. kart. RM. 4,—.

Vf. läßt hier seiner früheren Schrift „Die Ungeborenen“ eine neue folgen, in der er eindringlich vor den immer unabweisbarer festgestellten Gefahren warnt, die aus dem Geburtenunterschuß gerade der Ausleseberufe für die geistige Zukunft eines Volkes und seine schöpferischen Leistungen erwachsen. Das Buch, das sich nicht nur an die volksbiologische Fachwelt, sondern an jeden wendet, der sich ernstlich um die Zukunft des deutschen Volkes Gedanken macht, begnügt sich nicht mit dem Aufzeigen der Gefahr, sondern macht auch praktische Vorschläge, wie dieser Gefahr zu begegnen ist. Der Schrift ist weiteste Verbreitung zu wünschen. *Scharf.* [BB. 105.]

**Deutsche Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.** Von P. Meyer. Unt. bes. Berücksicht. d. höchststrichlichen Rechtsprechung. 9. Aufl. des von Petri und Wegner begonnenen, von Wegner u. Meyer fortgeführten Kommentars. Carl Heymanns Verl., Berlin 1938. Pr. geb. RM. 6,60.

In den 60 Jahren ihres Bestehens ist die Deutsche Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige mehrfach geändert und ergänzt worden, in ihren Grundzügen aber erhalten geblieben. Zuletzt wurde sie durch Gesetz vom 21. Dezember 1925 (RGBl. I, 470) bekanntgemacht. Sie schließt sich in allen wesentlichen Punkten an das preußische Gesetz vom 7. Juli 1875 an, unterscheidet sich von diesem aber insbesondere dadurch, daß sie in § 17 eine Sonderbestimmung für Beamte als Zeugen und Sachverständige enthält.

Der historischen Einleitung und dem Wortlaut der Gebührenordnung folgen im III. Teil die Erläuterungen, die mit 130 Seiten den eigentlichen Kommentar in erschöpfender Ausführlichkeit und in musterhafter Übersichtlichkeit darstellen.

Den Erläuterungen zu den in der Praxis sich aufwerfenden Fragen zu den einzelnen Paragraphen sind die bis in die Neuzeit gesammelten maßgeblichen richterlichen Entscheidungen, vielfach auch auszugsweise im Wortlaut, beigelegt. Dadurch wird das Verständnis der Erläuterungen erhöht und dem Sachverständigen die Möglichkeit geboten, sich kritisch zu den mitunter recht komplizierten Fragen zu stellen.

Die stellenweise uneinheitliche Rechtsprechung auf dem Gebiet des Kostenwesens für Zeugen und Sachverständige dürfte Gegenstand einer besonderen Abhandlung werden mit dem Ziel, die Hauptpunkte zu kennzeichnen, die bei einer erwünschten Neufassung des Gesetzes im Geiste des nach völkischem Sittlichkeitsempfinden aufgebauten Rechtsgutes besondere Berücksichtigung finden müßten. Daß die Sätze der geltenden Gebührenordnung in vielen Fällen keine ausreichende Entschädigung für die durch die Erfüllung der